

Zeitschrift: Mariastein

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 99 (2022)

Heft: 1

Artikel: Reliquien und Reliquienverehrung : ein Relikt aus vergangener Zeit?

Autor: Ziegerer, Ludiwg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036615>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reliquien und Reliquienverehrung

Ein Relikt aus vergangener Zeit?

P. Ludwig Ziegerer

Moderne «Reliquien»

Sind Reliquien heute nicht mehr zeitgemäss? In unseren Breitengraden ist dem auf den ersten Blick zuzustimmen, denn in der heutigen katholischen Frömmigkeit haben Reliquien kaum mehr eine Bedeutung. Schaut man jedoch das Phänomen etwas weiter gefasst an, kommt man zu einem anderen Schluss. Es scheint ein grosses menschliches Bedürfnis zu sein, Erinnerungsstücke an Menschen, die man bewundert und verehrt, zu besitzen. Je nachdem, wofür sich der moderne Mensch interessiert, sammelt er durchaus «Reliquien», nicht mehr aus religiöser Motivation, sondern aus profanen Beweggründen. Von Roger Federer, dem Tennisstar, gibt es Stirnbänder, Tennisbälle und Rackets für gutes Geld zu kaufen, mit dessen Erlös oftmals seine sozialen Stiftungen unterstützt werden. Oder er verschenkt bei besonderen Gelegenheiten seine Tennisschuhe. Das sind äusserst gefragte säkulare Reliquien. Nicht weniger gross ist die Jagd auf Erinnerungsstücke von Menschen aus dem Showbusiness. Kleidungsstücke, Haarbüschel und alles Mögliche, was an sie erinnert, sind heiss begehrt. Falls man nichts bezahlen will oder kann, so hält man wenigstens ein Autogramm, das man oft nach langem Anstehen ergattert hat, hoch in Ehren.

Was ist eine Reliquie?

Bevor es den modernen Fankult gab, war es in früherer Zeit und ist es zum Teil bis heute für

manche Gläubigen von grosser Bedeutung, Erinnerungsstücke an die Heiligen zu besitzen, auch von Menschen, die noch nicht offiziell selig- oder heiliggesprochen worden sind. Reliquie heisst Überrest oder Überbleibsel und kommt vom Lateinischen reliquiae. Im religiösen Gebrauch bedeutet das primär ein Teil des verstorbenen Körpers (Knochenteil oder -splitter, Zahn etc.), oder auch ein Stück der Kleidung und andere Gegenstände eines Verstorbenen. Diese werden von Gläubigen verehrt, weil sie damit sein ehrendes Gedenken bewahren. In früherer Zeit hoffte man, an seinen Wirkkräften Anteil und Segen zu erhalten. Unterschieden werden dabei Primärreliquien, das sind der verstorbene Körper oder Teile davon, und Sekundärreliquien, das sind Gegenstände, mit denen der Verehrte oder sein Leichnam Kontakt hatte (vgl. www.heiligenlexikon.de/Glossar/Reliquien.html)

Öffentliche Verehrung

Reliquien finden sich in privatem Besitz, aber vor allem doch im Besitz der Kirchen und Kapellen. Bei der Altarweihe setzt der Bischof in einer feierlichen Zeremonie eine Reliquie in die Altarplatte ein. Normalerweise stammt sie vom Kirchenpatron oder von der Patronin. In älteren Kirchen aber werden noch viele andere Reliquien beherbergt. Meist werden sie in sog. Reliquiaren (Schaukästen oder Schreinen) gezeigt. Diese stellt man auf den Altar, entweder dauerhaft oder zu bestimmten Anlässen. So werden sie den Gläubigen nach wie vor

zur Verehrung gezeigt. Auch in Mariastein werden an besonderen Heiligenfesten Reliquien auf dem Altar oder im Chor aufgestellt, z.B. am 22. Januar die Armreliquie des

hl. Vinzenz, am 11. Juli der Reliquienschrein mit einem Partikel des hl. Benedikt oder am 25. September eine kleine Reliquie unseres Landespatrons Bruder Klaus.

Grosser Reliquienschatz in Mariastein

Der frühere Wallfahrtsleiter von Mariastein P. Willbald Beerli (1885–1955) hat eigens eine Schrift verfasst «Die Reliquien in Mariastein» (1942) und betont gleich zu Beginn nicht ohne Stolz, dass kaum ein Gotteshaus in der Schweiz so viele Reliquien besitze (S. 1). Das kommt nicht zuletzt daher, dass in den beiden Seitenaltären (links vorne Ursula-Altar, rechts Pantalus-Altar) die Reliquien des Basler Münsters aufbewahrt werden. Die ehemalige Bischofskirche wurde nach der Reformation eine protestantische Stadtkirche, in der es weder Altäre noch Statuen noch Reliquien gab. Da die vielen Reliquien in kostbaren Behältern in einem Gewölbe des Münsters verschlossen wurden, gerieten sie in Vergessenheit, gingen aber immerhin nicht verloren. Es ist dem pietätvollen Archivar Johann Krug, der mit dem damaligen Stiftsarchivar von Mariastein, P. Anselm Dietler, in freundschaftlicher Verbundenheit stand, zu verdanken, dass die Gebeine der Heiligen 1833 wegen mangelndem Sinn für deren Verehrung nicht in den Rhein gekippt oder verbrannt wurden, sondern nach Mariastein verschenkt wurden. Sie wurden gereinigt und neu gefasst, mit schönen Bändern verziert und auch angeschrieben.

Die zahlreichen Reliquien in Mariastein – neben manchen bekannten Heiligen stammt die Grosszahl von Heiligen, die längst in Vergessenheit geraten sind – erinnern an das Allerheiligenfest. An diesem Tag wird in der katholischen Kirche aller Heiligen gedacht, die keinen eigenen Gedenktag haben. Dazu gehören Heilige, die nie offiziell heiliggesprochen wurden, um deren Heiligkeit niemand weiss ausser Gott. Dazu gehören sicher auch Heilige, die wir längst vergessen haben, die aber bei Gott ins Buch des Lebens eingezeichnet und somit unvergessen sind.



Kleine Reliquie unseres Landespatrons Bruder Klaus.